

Auf dem Weg zum Bevölkerungsschutz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **51 (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUSBILDUNG KULTURGÜTERSCHUTZ (KGS)

Auf dem Weg zum Bevölkerungsschutz

BABS. Der letzte Kurs für Dienstchefs KGS fand Mitte November 2003 im Tessin statt. 16 Teilnehmende aus dem gesamten Kanton besuchten den Kurs. Im Vordergrund standen 4 Ziele: 1. KGS-Grundlagen kennen und anwenden, 2. Beurteilen bestehender Dokumente und deren Bereinigung, 3. Zusammenarbeit mit Partnern (Denkmalpflege/Feuerwehr) und 4. Organisation und Führung des Dienstes Kulturgüterschutz.

Neuerungen in der Ausbildung beim Kulturgüterschutz ergeben sich aus Artikel 5 des Zweiten Protokolls zum Haager Abkommen. Dieser listet die Aufgaben auf, die es im zivilen Bereich zu ergreifen gilt. Als Erstes wird das Erfassen der Kulturgüter gefordert.

In der Zivilschutzorganisation Lugano Città stehen für verschiedene Sakralbauten umfangreiche Dossiers zur Verfügung. Diese hatten die Kursteilnehmenden an Ort und Stelle auf ihre Vollständigkeit hin zu überprüfen und Vorschläge zu unterbreiten, wie die erkannten Änderungen in die bestehenden Planungen und Grundlagen zu integrieren sind.

An jedem Standort wurden Abweichungen gegenüber den bestehenden Dokumenten festgestellt, wie die folgende Aufzählung zeigt:

- Umbauten im Innern einer Kirche führten zu einer neuen Aufteilung der Räume.
- Die Existenz verschiedener beweglicher Gegenstände war bei der ersten Erfassung von den Besitzern nicht mitgeteilt worden.
- Wertvolle Leihgaben aus anderen Kirchen befanden sich in einer Sakristei.

Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege

Im Kanton Tessin gilt, was in der übrigen Schweiz erst im Aufbau begriffen ist: Der Zivilschutz ist seit Jahren regional organisiert. Dies führte dazu, dass in jeder Region bemerkenswerte Arbeiten im Kulturgüterschutz geleistet wurden, die in ihrer Ausführung aber unterschiedlich waren. Im Jahr 2004 soll nun die Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege intensiviert werden. Seitens des Kantons wurde eine Datenbank erarbeitet, in welcher neben den denkmalpflegeri-

schen Aspekten auch die in den Regionen erfassten Kulturgüter aufgelistet und von der kantonalen Fachstelle beurteilt und eingestuft werden. Ab diesem Jahr werden die Zivilschutzregionen, nach einer entsprechenden Schulung, die beweglichen Gegenstände mit Hilfe dieser Datenbank erfassen.

Zusammenarbeit mit der Feuerwehr

Aber nicht nur die Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege wird vertieft, auch die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren ist ein Thema. Durch den Brand in der Kirche Santa Maria delle Grazie in Bellinzona wurden Fragen der Prävention sowie der Zusammenarbeit zwischen Zivilschutz/Kulturgüterschutz und Feuerwehr im Brandfall aktuell. Für verschiede-

dene Kirchen und weltliche Bauten wurden in den letzten Jahren Einsatzpläne für die Feuerwehr erstellt.

Die Besichtigung der Restaurierungsarbeiten im Rahmen des Kurses zeigte deutlich, dass die präventive Arbeit im Sinne von «erfassen», «dokumentieren», «Gefahrenherde identifizieren» und «die zuständigen Fachstellen darauf hinweisen», in jedem Falle der richtige Weg bei der Arbeit des Kulturgüterschutzes ist. Brände sowie andere Gefahren lassen sich aber nie völlig ausschliessen. Ein enges und konstruktives Zusammenwirken aller betroffenen Fachstellen und Organisationen ist deshalb unabdingbar. Hier bietet der neue Bevölkerungsschutz die entsprechende Plattform.

Führung üben

Um den Kursteilnehmenden die Möglichkeit zu bieten, sich mit der künftigen Rolle in den Regionen vertraut zu machen, war das Thema Führung ein zentraler Aspekt. In Form von Rapporten und praktischen Arbeiten in den verschiedenen Objekten galt es immer wieder, neue Situationen zu analysieren, Lösungen zu erarbeiten, diese umzusetzen und die gewonnenen Resultate zu überprüfen. □

Bellinzona mit den drei Castelli ist seit dem Jahr 2000 auf der Liste des Weltkulturerbes der Unesco.



FOTO: M. MUSUMECI

SCHWERPUNKTTHEMA «KGS FORUM 2003»

Zusammenarbeit Feuerwehr und Kulturgüterschutz

BABS. Eine gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen den Partnern ist eines der Hauptziele im neuen Verbundsystem Bevölkerungsschutz. Dies gilt auch für das Teamwork von Feuerwehr und Kulturgüterschutz (KGS), das etwa bei Bränden in historischen Bauten, in Archiven, Museen oder Bibliotheken zum Tragen kommt. Die Publikation «KGS Forum Nr. 3» ist deshalb diesem Schwerpunktthema gewidmet.

In einem ausführlichen Interview mit Ernst Bischofberger, Sekretär der Regierungskonferenz für die Koordination des Feuerwehrwesens (RKKF), werden Bedürfnisse, Möglichkeiten und Hindernisse für eine wirkungs-

volle Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und KGS ausgeleuchtet. Rino Büchel, Chef KGS im Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), stellt neue Arbeitshilfsmittel vor, die ab 2004 in der Ausbildung von Feuerwehr und KGS

eingesetzt werden. Beispiele aus dem In- und Ausland zeigen verschiedene weitere Lösungsansätze auf, wie die Partner künftig noch effizienter gemeinsam gegen Brände in historischen Bauten vorgehen können. Als Anlaufstelle sind zudem für jeden Kanton auch die zuständigen Feuerwehrkontakte angegeben.

Interessierte können das «KGS Forum» kostenlos beziehen bei: Bundesamt für Bevölkerungsschutz, KGS, Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, Telefon 031 322 52 74. □